

Raphaël Cahen¹,

LMU München/Aix-Marseille Universités/ Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte

Forscherglück : vom wissenschaftlichen Arbeiten mit Nachlässen

Einführung

Ich möchte mich zuerst bedanken bei Herrn Eschbach, Prof. Schmitz und bei Frau Morgenstern für die freundliche Einladung. Auch entschuldige ich mich im Voraus für mein schlechtes Deutsch. Aber wie Johann Gottlieb Fichte schon 1808 in seiner *Rede an die deutsche Nation* betont hat: Deutsch ist eine sehr schwierige Sprache für Nicht-Muttersprachler, und ich kann das noch heute bestätigen. Es freut mich sehr, vor ihnen als junger Rechtshistoriker, Gentz-Forscher und Hauptnutzer der Sammlung Herterich in Köln referieren zu dürfen. Ich habe das Thema meines Referats etwas geändert. Es lautet jetzt, wie sie sehen können: „*Forscherglück: vom wissenschaftlichen Arbeiten mit Nachlässen am Beispiel der Gentz-Sammlung Herterich*“.

Für die Form meines Vortrages werde ich den förmlichen Habitus der französischen Juristen einhalten. D.h., ich werde mein Referat in zwei Teile untergliedern. In dem ersten Teil werde ich die Gentz-Sammlung Herterich präsentieren und ihnen ein paar Beispiele aus der Sammlung zeigen. Und dann werde ich in einen zweiten Teil einige wissenschaftliche Ergebnisse, die mir dank des Nachlasses gelungen sind, erläutern

¹ <http://ceir.univ-larochelle.fr/Raphael-CAHEN-ATER-d-Histoire-du.html> ,
<http://www.rg.mpg.de/de/personen/wissenschaft/>

I) Gentz-Sammlung Herterich

Die Gentz-Sammlung Herterich spiegelt vor allem die Begegnung zweier Persönlichkeiten wider. Auf einer Seite eine historische Figur der Sattelzeit um 1800 und auf der anderen Seite ein Kölner Politiker und Sammler aus unserer Zeit. Deshalb möchte ich zuerst ein paar Worte über Friedrich Gentz und über Günter Herterich sagen.

Friedrich Gentz war preußischer Beamter, Publizist, Finanzexperte, österreichischer Diplomat und Staatsmann sowie auch ein freier Schriftsteller, Schöpfer politischer und intellektueller Netzwerke im Rahmen einer anti-napoleonischen Bewegung, Orientalist und Leiter der osmanischen Politik in Österreich. Aber er war vor allem auch ein begeisterter Europäer, ein Frauen-Liebhaber und ein Spät-Aufklärer. 1764 in Schlesien geboren, aus einer Beamtenfamilie mit hugenottischen Wurzeln, hat er in Königsberg Jura studiert sowie auch Philosophie unter der Leitung von Kant. 1785 kehrte er nach Berlin zurück und begann, als Beamter zu arbeiten. Nach der Französischen Revolution hat er zuerst als Übersetzer gegen-revolutionärer Schriften, wie denen von Edmund Burke, Jacques Mallet du Pan und Jean-Joseph Mounier, eine literarische Karriere begonnen und dann als Herausgeber von Zeitschriften wie des Historischen Journals in der Öffentlichkeit gewirkt. Im Jahre 1802 wechselte er von Preußen nach Österreich und reiste im gleichen Jahr nach London, wo er von allen englischen Zeitschriften als der größte politische Schriftsteller seiner Zeit gefeiert wurde. Zwei Jahre später adelte ihn der schwedische König, woraufhin er sich „Chevalier de Gentz“ nennen durfte. Nach 1812 wirkte er als „Ghostwriter“ von Metternich und war Generalsekretär und Protokollführer beim Wiener Kongress sowie allen anderen Kongressen des postnapoleonischen Europas bis zum Kongress von Verona. In dieser Zeit wirkte er auch an den Karlsbader Beschlüssen zur Unterdrückung der Universitäten und zur Einführung einer strengeren Zensur

der Presse mit. 1830 geriet Gentz in Konflikt mit Metternich, da er den revolutionären Aufstand in Polen, Brüssel und Paris befürwortete.

Bevor er 1832 starb, erlebte Gentz, wie Goethe, seine letzte Liebesgeschichte mit einer viel jüngere Frau, Fanny Elssler, die später eine weltbekannte Tänzerin geworden ist.

Für diese faszinierende historische Figur, die in Vergessenheit geraten war und noch ist, hat sich Günther Herterich interessiert, wie vor ihm auch die Brüder Wittichens, Golo Mann, Paul Sweet, Jacques Godechot und Albert Sorel. Herterich ist sicher für die Kölner kein unbekannter Mensch. SPD-Politiker, Ratsherr der Stadt Köln ab 1971, Mitglied des Landtages und des Bundestages. Was man aber nicht weiß, ist, dass er in den 80er Jahren zu seiner ersten Liebe, nämlich der Geschichte, zurückgekommen ist. Und er ist ein begeisterter und unermüdlicher Gentz-Sammler geworden. 28 Jahre lang hat er sorgfältig und mit einer unglaublichen Energie gesammelt. Sein Ziel war es, eine Gesamtedition der Briefe, Werke und Tagebücher von Gentz zu veröffentlichen. Leider konnte er sein Projekt nicht bis zu Ende führen. Nach zahlreichen Herzinfarkten hat er sich entschieden, sein privates Archiv der Öffentlichkeit zu schenken.

So ist die Gentz-Sammlung Herterich seit August 2008 im Bestand des Lesesaals der historischen Sammlung der Universitäts- und Stadt-Bibliothek Köln. Aber erst seit März 2011 ist die vollständige Sammlung von Günter Herterich im Besitz der Bibliothek. Im Rahmen meiner Doktorarbeit *zum politischen Denken Friedrich Gentz* bin ich bereits im Frühling 2008 hier in Köln gewesen, da der Lesesaal der historischen Sammlung schon einen Teil des Gentz-Nachlasses besaß. Ich hatte damals schon den Namen Herterichs gehört und wusste, dass er eine private Sammlung zum Leben und Werk Friedrich Gentz' gesammelt hat. Auf der Suche nach unveröffentlichten Quellen hatte ich auch schon Archivreisen nach London, Paris, Wien, Berlin, Griechenland und Schweden unternommen. Aber seitdem die Gentz-Sammlung Herterich öffentlich zugänglich ist, lohnt es sich

nicht mehr in die Welt zu reisen, um über Gentz zu forschen, da der weltweite Briefverkehr und die Werke, die er verfasst hat, in Köln versammelt zu finden sind.

Die Gentz-Sammlung enthält etwa 432 Aktenordner und 522 Mikrofilme. Sie hat fünf Hauptteile: der erste Teil umfasst die Werke von Gentz, der zweite Teil die Tagebücher, der dritte Teil die Korrespondenz, der vierte Teil die Sekundärliteratur und der fünfte Herterichs eigene Korrespondenz. In der Sammlung findet man nicht nur die klassischen Nachlässe zum Leben und Werk Friedrich Gentz'. D.h., die Nachlässe aus Wien, Prag und Köln, sondern auch wertvolle Materialien aus dem preußischen Archiv in Berlin sowie eine Reihe von Korrespondenzen mit englischen zeitgenössischen Publizisten, Staatsmännern und Diplomaten. In den Werken gibt es auch ein paar neue Entdeckungen, die vorher der Forschung unbekannt geblieben waren. Die sehr umfangreiche Korrespondenz ist sicher der Kern der Sammlung. Es gibt fast 20 000 Briefe, von denen sehr viele noch unbekannt sind. Zum Beispiel sind aus den Berliner Jahren, d.h. 1785-1802, mehr als 50 Prozent der Briefe noch unbekannt, wie Herterich selbst berichtet hat. Auch aus den Jahren 1802-1832 gibt es eine Reihe von unbekanntem Briefen. Von Bedeutung ist zum Beispiel die Korrespondenz mit Ottenfels, einem österreichischen Diplomaten in Istanbul, aus den Jahren 1822-1832, die ein neues Licht auf Gentz' Rolle in der orientalischen Frage am Anfang des 19. Jahrhunderts wirft. Gentz war ein Turkophile *avant la lettre*. Die Korrespondenz mit dem Fürsten Dietrichstein und die Akten im Hofkammer-Archiv in Wien sind auch von großer Wichtigkeit, vor allem, da sie die zentrale Rolle Gentz' bei der Gründung der Österreichischen Nationalbank bestätigen. Die Archive von Vieweg, des ersten Verlegers von Gentz, sind auch sehr wichtig. Diese sind bislang kaum von der Forschung beachtet worden, obwohl sie viele neue Erkenntnisse zum Leben und Werk Gentz' ermöglichen. Jetzt möchte ich ein paar Beispiele aus der Sammlung zeigen, um konkreter zu erklären, um was es sich handelt.² Die Sammlung ist

² Siehe Power-Point-Folio.

eigentlich eine Sammlung von Kopien von Nachlässen, die in anderen Teilen der Welt noch heute als Original liegen. Sie ist aber trotzdem für die wissenschaftliche Praxis eine Kostbarkeit, da man Mikrofilme der Originale consultieren kann. In vielen anderen Archiven ist es auch oft nicht möglich, mit Original zu arbeiten sondern nur mit Mikrofilmen. Dazu hat Herterich selbst 80 bis 90 Prozent der Briefe schon transkribiert und bei jedem Brief die genaue Herkunft des Originals verzeichnet, auch dann, wenn es sich um gedruckte oder teilweise oder vollständig ungedruckte Briefe handelt.

Daher ist diese Sammlung für die Bereiche der Neueren Geschichte, der rechthistorischen und insbesondere der Völkerrechtschichte, der ideengeschichtlichen sowohl als auch der Netzwerke-Forschung auf jeden Fall ein gigantischer Wissenschafts-Schatz. Jetzt kann ich zum zweiten Teil meines Referats übergehen und kurz schildern, wie ich die Sammlung für meine eigene Forschung und Lehre benutzt habe.

II Nutzung der Sammlung für Forschung und Lehre: eigene wissenschaftliche Ergebnisse.

Für die eigentliche Lehre habe ich die Sammlung leider noch nicht viel benutzen können. Ich habe bereits in München an der LMU vor einigen Jahren ein Seminar zum Thema „*Politisches Denkens zur Zeit der Französischen Revolution*“ durchgeführt, in welchem wir mit meinen Studenten unter anderem die politischen Werke von Gentz studiert haben³. Damals war die Sammlung allerdings noch nicht im Lesesaal der historischen Sammlung, und ich konnte sie daher noch nicht nutzen. In den folgenden Jahren, als Assistent im Fach Rechtsgeschichte an der Universität La Rochelle, habe ich vor allem Privat- und Familienrechtsgeschichte mit einem französischen Fokus gelehrt, wofür die Sammlung natürlich nicht relevant war.

³ http://www.gsi.uni-muenchen.de/lehreinheiten/ls_pt1/lehre/2008/ueb_pt/cahen/index.html

Aber im Rahmen meiner eigenen Forschung und Doktorarbeit, die Gentz' politische Ideen und Völkerrechtslehre sowie sein politisches Netzwerk schildert und in den historischen Hintergrund einbetten soll, ist die Sammlung selbstverständlich von größter Bedeutung und für mich persönlich ein echtes „Forscherglück“. Dazu habe ich bereits zwei wissenschaftliche Artikel veröffentlichen können, welche direkte Ergebnisse meiner Arbeit mit der Sammlung sind. Den ersten habe ich auf Französisch geschrieben. Dieser ist letztes Jahr unter dem Titel « *Frédéric Gentz et les Publicistes français, le droit de la mer en débat (1795-1815)* » erschienen.⁴ Dieser Artikel widmet sich der Debatte zwischen Friedrich Gentz und einigen französischen Publizisten über Seerecht und Finanzverwaltungen um 1800. Friedrich Gentz hatte in mehreren Sprachen einen „*Essai sur l'administration des finances de la Grande Bretagne*“ veröffentlicht, in dem er das moderne Finanzsystem Großbritanniens, also den Vorfahren unseres heutigen Finanzsystems, lobte. Daher haben alle wichtigen Economisten seiner Zeit zwischen 1800 und 1842 diesen Essai rezipiert. Dank der Sammlung konnte ich die Debatte rekonstruieren und auch zeigen, wie diese mit der bekannten Auseinandersetzung zwischen Gentz und Hauterive um 1800 zum Thema eines ewigen Friedens, zu Finanzfragen, internationaler Politik und dem Seerecht verbunden war.

Auf dem Gebiet der Ideengeschichte und Netzwerke-Forschung habe ich dieses Jahr einen Artikel zur Beziehung zwischen Friedrich von Gentz und Joseph de Maistre veröffentlicht.⁵ Joseph de Maistre, der in der Historiographie als der

⁴ Raphaël Cahen, „*Frédéric Gentz et les publicistes Français, le droit de la mer en débat (1795-1815)*“, in Philippe Sturmel/Jacques Bouineau, Actes du colloque « Navires et Gens de mer », Méditerranées, l'Harmattan, Paris, 2011, pp 281-307. <http://www.editions-harmattan.fr/index.asp?navig=catalogue&obj=article&no=19077>

⁵ Raphaël Cahen, *The Correspondence of Friedrich von Gentz: The Reception of Du Pape in the German-speaking World* in Richard Lebrun/Carolina Armenteros, *Joseph de Maistre and his European Readers: From Friedrich von Gentz to Isaiah Berlin*, Leiden, NewYork, Köln, Brill, 2011, pp.95-121. <http://booksandjournals.brillonline.com/content/10.1163/ej.9789004193949.i-304.19>

bedeutendste Denker der Gegen-Revolution gesehen wird, war mir durch meine Gentz-Forschung nicht unbekannt, und ich bin während der Bearbeitung meines Artikels fast jeden Tag im Pariser Montmartre in der Joseph de Maistre Straße spazieren gegangen. In der Gentz-Sammlung Herterich habe ich dann wertvolle Briefe von Gentz an Louis de Bonald gefunden. Dieser war ebenfalls eine Figur des gegen-revolutionären Denkens in Europa und ein Freund von de Maistre. Da ich in Paris Jean de Bonald, ein Enkelkind von Louis, kennenlernen konnte, habe ich aus dessen privatem Archiv einige Briefen erhalten können. Durch die Auswertung anderer wertvoller Korrespondenzen aus der Herterich Sammlung und der Tagebücher konnte ich zum ersten Mal in der Forschung Gentz' aktive Mitwirkung in den katholischen Netzwerken des europäischen Vormärz sowie seinen Einfluss im französischen Pressewesen und den politischen Debatten dieser Zeit rekonstruieren.

Schluss und zukünftige Projekte

Durch diese zwei Artikel, so hoffe ich, ist die Sammlung Herterich der Öffentlichkeit bekannter geworden. Aber es bleibt noch viel zu tun, um diesen Schatz der Öffentlichkeit noch bekannter zu machen. Obwohl das Interesse an einem kosmopolitischen Denker und Praktiker der Politik in unserer Zeit der Globalisierung sehr hoch sein sollte, waren, soweit mir bekannt ist, noch fast keine anderen Wissenschaftler außer mir in dieser Sammlung. Hier muss ich auch betonen, dass die Sammlung natürlich nicht nur für die Gentz-Forschung relevant ist. Es gibt eine Reihe von Dokumenten über andere historische Figuren dieser Zeit sowie auch wichtige Quellen zu den Themen Diplomatie, Europa, internationale Politik und Finanzen, sowie auch Krisen und Revolutionen. In unsere Zeit von Frühlings-Revolutionen in Ägypten, Tunesien sowie der internationalen Finanzkrise und Europäischer Vereinigung sind diese Dokumente sicher sehr wertvoll auch für eine breitere Öffentlichkeit.

Für die Forschung wäre eine neue Gentz-Biographie mehr als nötig. Die Biographie von Golo Mann ist literarisch unschlagbar, aber schon fast 70 Jahre alt. Vor Kurzem wurde sie erneut veröffentlicht im Rahmen der Napoleon-Ausstellung in Bonn, aber sie beinhaltet nichts neues⁶. Für einen neuen Biographen ist zweifelsohne die Gentz-Sammlung Herterich das beste Werkzeug. Vor allem aber wäre es für die Wissenschaft eine bedeutende Herausforderung, das ursprüngliche Projekt von Günter Herterich, eine Gesamtedition, zu realisieren. Da wir jetzt im digitalen Zeitalter leben, könnte es sich dabei bestimmt nur um eine wissenschaftliche und digitale Edition handeln.

Ich vermute auch, dass dieses Projekt nur im Rahmen einer europäischen Kooperation durchgeführt werden könnte und sollte. Wie ich schon zu betonen versucht habe, war Gentz, wie Golo Mann zu Recht bemerkt hat, ein Vordenker Europas. Er war aber nicht nur ein politischer Schriftsteller in deutscher Sprache, sondern ein Europäer, der noch zu Lebzeiten ins Dänische, Schwedische, Englische, Italienische, Portugiesische, Niederländische und Französische übersetzt wurde und der selbst auf Französisch sowie Englisch Werke, Briefe und Tagebücher verfasst hat. Dazu hat er sich auch für Hebräisch, Türkisch und Russisch interessiert.

Ich würde mir wünschen, dieses Projekt einer Digitaledition nach dem Abschluss meiner Dissertation ab September 2012 hier in Köln gemeinsam mit anderen Wissenschaftlern beginnen zu können und freue mich daher sehr auf die anderen Referate. Ich hoffe, heute und morgen viel lernen zu können, nicht zuletzt über anspruchsvolle und zeitgemäße Digitaleditionen.

⁶ Golo Mann, *Friedrich von Gentz*, Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt Am Main, 2011. <http://www.kah-bonn.de/index.htm?ausstellungen/napoleon/index.htm>